

dessen Grabe an Blinden, Tauben, Lahmen und Gebrechlichen jeder Art wirkte, das Andenken dieses Gottesmannes verherrlichten. Solche Wunder geschahen auch, als über 400 Jahre später der Bischof Alderich die Gebeine des Heiligen aufnahm, um sie dem Badurad zu schicken. Diese Reliquien kamen am 28. Mai 836 zur allgemeinen Freude in Paderborn an, wo sie in der hohen Kathedraalkirche schon über 1000 Jahre aufbewahrt und gläubig verehrt werden.

### 29. Die Kreuzzüge.

Mit der Ausbreitung des Christenthums verbreitete sich auch die Verehrung der Stadt und des Landes, wo der Heiland geboren war, wo er gelehrt und für das Heil der Menschen gelitten hatte. Viele Christen, auch aus Deutschland, wallfahrteten nach Palästina, legten sich freiwillig Busübungen auf, und fanden an heiliger Stätte Trost und Linderung in den Mühen des Lebens. Die Araber, welche in Palästina herrschten, behandelten die christlichen Pilger anfangs sehr nachsichtig, nach und nach aber schränkten sie dieselben auf mancherlei Weise ein, und erhoben Schatzungen von ihnen. Noch härter wurden die im Morgenlande wohnenden Christen und die dorthin wallfahrenden Pilger von den Seldschucken (Türken) bedrängt. Die aus Palästina zurückkehrenden Pilger schilderten das Schicksal der morgenländischen Christen auf das rührendste, und erregten bei den abendländischen Christen inniges Mitleid und den frommen Wunsch, ihren verlassenen Brüdern zu Hülfe zu kommen, und sie von dem harten Drucke der rohen Beherrscher zu befreien. Schon im zehnten Jahrhunderte bat der Patriarch zu Jerusalem die Abendländer um Hülfe. Im Jahre 1074 schrieb Papst Gregor VII. an den Kaiser Heinrich IV., er sei von den morgenländischen Christen um Hülfe ersucht worden, und 50,000 Menschen hätten sich bereits erboten, zur Rettung ihrer Brüder nach Palästina zu ziehen, wenn der Kaiser sich an ihre Spitze stellen würde. Allein der Papst und der Kaiser zerfielen in Uneinigkeit, und das Vorhaben kam nicht zur Ausführung. Am Ende des elften Jahrhunderts machte ein französischer Priester, Peter von Amiens, eine Wallfahrt nach Jerusalem, sah dort den betrübten Zustand der Christen, und besprach sich hierüber mit dem Patriarchen